

# GOTTESDIENST AM KÜCHENTISCH



## 1. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN 2020

### **Gottesdienst am Küchentisch ...**

*ist Gottesdienst, den Sie da feiern können, wo Sie sind: Bei sich zuhause. Im Kreis der Familie oder für sich.*

*Alles, was Sie brauchen ist Zeit und Ruhe, eine Kerze, wenn Sie eine zur Hand haben, und wenn Sie gerne singen: ein Gesangbuch.*

*Lesen Sie leise oder laut, lassen Sie die Worte klingen. Kommen Sie ins Gespräch: Mit Ihren Lieben, am Telefon, mit sich selbst...*

*Orgelbegleitung zum Lied und die Musikstücke finden Sie auf [www.neustadt-marienbielefeld.de](http://www.neustadt-marienbielefeld.de)*

### **Kerze anzünden**

#### **Votum**

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Vereint in Glaube, Hoffnung, Liebe. Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

#### **Lied EG 34, 1-4**

**Halleluja, Halleluja!**  
**„Freuet euch, ihr Christen alle“**  
**Halleluja, Halleluja!**

#### **Psalm 71, 1-3.12.14-18**

##### **Leitvers:**

*Meine Augen haben deinen Heiland gesehen,  
ein Licht zur Erleuchtung der Heiden  
und zum Preis deines Volkes Israel.*

Herr, ich traue auf dich,  
lass mich nimmermehr zuschanden werden.  
Errette mich durch deine Gerechtigkeit  
und hilf mir heraus,  
neige deine Ohren zu mir und hilf mir!  
Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer  
fliehen kann, der du zugesagt hast, mir zu  
helfen;  
denn du bist mein Fels und meine Burg.  
Gott, sei nicht ferne von mir;  
Mein Gott, eile, mir zu helfen!

Ich aber will immer harren  
und mehren all deinen Ruhm.  
Mein Mund soll verkünden deine  
Gerechtigkeit, täglich deine Wohltaten,  
die ich nicht zählen kann.  
Ich gehe einher in der Kraft des Herrn;  
ich preise deine Gerechtigkeit allein.  
Gott, du hast mich von Jugend auf  
gelehrt,  
und noch jetzt verkündige ich deine  
Wunder.

Auch verlass mich nicht, Gott, im Alter,  
wenn ich grau werde,  
bis ich deine Macht verkündige  
Kindeskindern und deine Kraft allen,  
die noch kommen sollen.

*Audio-Datei*

**Antonio Vivaldi (1678-1741), „Domine Deus“  
aus dem „Gloria“ RV 489**

*Domine Deus, Rex coelestis, Deus pater, omnipotens.  
– Herr Gott, himmlischer König, Gott Vater,  
Allmächtiger.*

## **PREDIGT**

**„Das Leben, wenn`s hochkommt,  
ist entweder ein Kind oder ein Gedicht.“**

Das ist ein Wort des Lyrikers Elazar Benyoetz, der als Paul Koeppl 1937 in der Wiener Neustadt in eine jüdische Familie hineingeboren wird. Er kommt zu einer Welt, aus der er schon zwei Jahre später ausgeschlossen wird. Das Land Israel nimmt die Familie auf. Was Exil und Verbannung an Tragödie und Katastrophe bedeuten, erfährt er bereits als Kind. Mit sechs Jahren verliert er auch noch den Vater. Die Sprache wird seine Heimat. Seine Muttersprache wird hebräisch und er schreibt sich einen hebräischen Namen zu: Elazar Benyoetz. In den siebziger Jahren vollzieht er dann einen Sprachwechsel, den Wechsel ins Deutsche. Und er dichtet in dieser Sprache. So lebt dieser Autor als Jude in Israel und publiziert als Israeli in Deutschland.

**„Das Leben, wenn`s hochkommt,  
ist entweder ein Kind oder ein Gedicht.“**

„Das Leben, wenn`s hochkommt...“ das Leben, wenn es viel erreicht, wenn es alles aus sich herausholt, wenn es bis zum Äußersten geht... Aber auch: Das Leben, wenn es plötzlich auftaucht, wenn es sich Bahn bricht, wenn es sich nicht mehr aufhalten lässt, wenn es sich ans Licht und zum Leben drängt... „

***ist entweder ein Kind oder ein Gedicht.“***

Ein Kind: Immer wieder ein Wunder, immer wieder ein Zeichen für die Kraft und Beharrlichkeit des Lebens, aber auch für seine Verletzlichkeit und Zartheit. Oder ein Gedicht: Ausdruck für die besonderen Momente des Lebens – die besonders schönen oder die besonders schweren. In den ganz großen Momenten, da wird der Dank zum Gedicht, zum Lied, gesprochen oder gesungen. Wie der Lobgesang des Zacharias, der Maria und des Simeon. Das Leben, wenn`s hoch kommt, wenn es sich aus den Tiefen der Seele Bahn bricht; wenn große Freue oder tiefste Verzweiflung von dem ungebrochenen Willen zu diesem Leben erzählen – dann wird es zum Gedicht, zum Lied, zur Musik. Und berührt besonders die Herzen.

## **Das Nunc Dimittis**

**(Simeons Lobgesang / Lukas 2, 29-32 )**

*Herr, nun lässt du deinen Diener  
in Frieden fahren,  
wie du gesagt hast;*

*denn meine Augen haben deinen  
Heiland gesehen,*

*den du bereitet hast vor allen Völkern,  
ein Licht, zu erleuchten die Heiden  
und zum Preis deines Volkes Israel.*

Simeon hält das Kind in seinen Armen und wird von dem Frieden und der Gewissheit erfasst, dass jetzt auch sein Leben die Fülle und die Erfüllung erreicht hat. Wer von uns kann so etwas von sich sagen? Erfülltes Leben deckt sich nicht von vornherein mit der Erfüllung unserer Wünsche. Simeon weiß das. Er ist darüber alt geworden. Nun hat Simeon nicht auf die Erfüllung seiner persönlichen Wünsche gewartet und auch nicht auf den Sinn seines eigenen Lebens. Sein Leben war vielmehr erfüllt von der Sehnsucht nach dem Trost Israels. Für ihn ist die entscheidende Frage, ob Gott sein Wort, das er

Simeon und seinem Volk gegeben hat, auch einhält. Wenn eine menschliche Hoffnung unerfüllt bleibt, kann man sich möglicherweise noch mit einer anderen trösten.

Wenn Gottes Wort versagt, wird das Leben in der Tiefe sinnlos. Doch Simeon wartet. Er gibt sich nicht mit oberflächlichem Trost zufrieden.

Und seine Hoffnung wird nicht enttäuscht. Jesus, dessen Geburt nun auch Simeon besingt, bestätigt die alte Hoffnung und weckt eine ganz neue: *Ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.* Das Leben hat sich Bahn gebrochen, möchte die Grenzen sprengen und allen Licht, Trost und Frieden bringen. Das macht ein erfülltes Leben, dass es sich erhellt sieht vom Glanz, der von der Geburt des Messias ausgeht, und dass sich getragen weiß von der Güte und Barmherzigkeit Gottes.

Ein solches Leben ist beileibe kein unangefochtenes. Aber Gottes Wort reicht bis in die Tiefe. Es schließt das Warten nicht aus, die Unruhe, die Zweifel nicht, die damit verbunden sind, und auch nicht das Leiden und Sterben, die Einsamkeit und die Verlassenheit. Dennoch: Auch wenn Schuld und Unversöhnlichkeit scheinbar das letzte Wort behalten, so ist es doch Gott, der zuerst gesprochen hat. Den Worten, die wir sprechen, muss wieder die Bedeutung zurückgegeben werden, sie sie von Gott her haben, die Bedeutung, die vor allem Hass, aller Gewalt und aller Verachtung liegt.

Es ist nicht immer leicht, die richtigen Worte zu finden. Das kennen wir von der Telefonseelsorge nur zu gut. Wir sind ganz Ohr, wenn sich das Leben am Telefon Bahn bricht, wenn die Verzweiflung und die Freude hochkommen, wenn die Anrufenden das Leben auch mal „zum Kotzen“ finden. Und

doch, wenn wir eine Brücke zueinander aufgebaut haben, dann gelingt die Begegnung ganz besonders fein im Wort, mit der Sprache. Dann keimt Hoffnung und das Leben bricht sich Bahn.

**„Das Leben, wenn's hoch kommt, ist entweder ein Kind oder ein Gedicht.“**

Gehen wir doch in unserem Leben mit dieser weihnachtlichen Botschaft weiter. Das Leben ist *hoch* gekommen. Gott hat gesprochen. Ein kräftiges, unüberhörbares JA zum Leben, zu dieser unaufgeräumten, angefochtenen Welt, zur bedrohten Schöpfung, ein JA zum widerspenstigen Menschen.

In unübertroffener Weise hat der Maler Rembrandt in seinem Bild vom alten Simeon und dem Jesuskind sich selbst dargestellt. Wir sehen ein Antlitz, das von dankbarem Ergriffensein leuchtet. Selbst mit fast erblindeten Augen, mit Augen, die von Tränen getrübt sind, kann das Ziel aller Sehnsucht erfasst werden. Mit den schon steifen Händen des Simeon reicht uns Rembrandt den Heiland herüber und legt ihn auch in unsere Arme. Damit wir es auch mit dem Herzen sehen, glauben und erfahren: *Meine Augen haben deinen Heiland gesehen.*

Amen.

(Pfarrerin Ute Weinmann)

Audio-Datei

**Peter Cornelius (1824-1874)**

**„Simeon“**

aus den Weihnachtsliedern

*Das Knäblein nach acht Tagen ward gen Jerusalem zum Gotteshaus getragen vom Stall in Bethlehem.*

*Da kommt ein Greis geschritten, der fromme Simeon, er nimmt in Tempels Mitten von Mutterarm den Sohn; vom Angesicht des Alten ein Strahl der Freude bricht, es preiset Gottes Walten weissagungsvoll und spricht:*

*„Nun lässest du in Frieden, Herr, deinen Diener*

*gehen, da du mir noch beschieden, den Heiland  
anzusehn, den du zur Welt gesendet, dass er dem  
Heidentum des Lichtes Helle spendet zu deines  
Volkes Ruhm!“*

*Mit froherstauntem Sinnen vernimmt's der Eltern  
Paar; dann tragen sie von hinnen das Knäblein  
wunderbar.“*

### **Gebet:**

Du Gott Abrahams und Sahras,  
als dein Sohn geboren ist,  
wurde die Sehnsucht der Alten erfüllt.  
Sie konnten den sehen,  
den sie ihr ganzes Leben  
gesucht und erwartet haben.  
Sie konnten das Kind ihrer Hoffnung  
in den Armen wiegen.  
Ja, aus dem Neuen,  
das du beginnst,  
grenzt du die Alten nicht aus.

Wir möchten auch so beharrlich glauben,  
möchten uns auch im Alter noch  
die Gewissheit bewahren,  
dass du uns Anteil gibst  
an deiner Verheißung.

Gott, mit denen,  
die vor uns waren  
wollen wir deinem Wort vertrauen  
und die Hoffnung auf deine Treue verbreiten.  
Amen.

Und was ich jetzt noch auf dem Herzen habe,  
das bringe ich dir in einem Moment der  
Stille...

### **Vater Unser im Himmel,**

*geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im  
Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die  
Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.*

### **Segen**

*(dabei die Hände wie eine Schale halten)*

Gott, segne uns und behüte uns.  
Gott, lass Dein Angesicht über uns leuchten,  
und sei uns gnädig.  
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und  
schenke uns und der Welt Frieden.

### **Kerze ausmachen**